

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 6

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Ein Rätsel-Rätsel.»

Die Vorspeise ist besser als das Dessert. Die Geschichte mit dem Bundesrat ist sehr bekannt. Erfinden Sie selber was!

Unvernünftige Beschwerde.

Lieber Nebelspalter!

Soeben lese ich in der Zeitung, dass ein Schweizer der Urkantone durch den Papst in den Grafenstand erhoben wurde. Das Blatt windet sich bei der Verkündigung dieser Botschaft förmlich vor Stolz und Vergnügen. Ich sage Dir: Ich bin platt! Ich als Demokrat und Nichtgraf bin platt. Ich darf den Artikel nicht nochmals lesen, sonst bekomme ich eine Bücklingsneurose (du weisst, so eine Krankheit, wo man zwangsläufig Bücklinge macht). Ich muss daher das Gelesene aus dem Gedächtnis reproduzieren. Erwinnere mich aber bestimmt, so was wie den Satz gelesen zu haben... dass unser Land Männer hervorbringt, die durch ihren Künstlergenius zum Adel des Geistes und des Namens emporsteigen... Das vom Adel des Namens hat mich eben dann plattgedrückt. Vollends zu Löschpapier gewalzt aber hat mich der kniefällige Ton des Berichter-

statters. Man spürt da deutlich das Bemühen, es auch bis zum Adel des Namens zu bringen. Olalala! (Bitte um Luft!) Diese Leute, die das Ordensbändeli im Knopfloch ihres welschen Miteidgenossen stierenhaft wütig macht, sie tun kniefällig und lammfromm vor der Dekoration ihres leibhaftigen Stammesbruders.

Da muss jedem echten Demokraten der Verstand stillstehen. Man nehme daher mich, der ich zum Löschpapier geworden bin und lösche mit mir diese undemokratische Geschichte wieder aus!

Mit geknickter Feder zeichnet Dein

H. C. L.

Der blasse Neid spricht aus Ihren Zeilen. Könnte Ihnen so passen, als Löschpapier die Sache auszuwischen. Wollten dabei ja doch bloss den gräflichen Titel aufsaugen. Sie Schelm Sie!

Uebrigens haben Sie vom Ordensverbot in der Schweiz gehört. Und nun sagen Sie selbst (aber ehrlich), was ziehen Sie vor: Einen Orden oder einen Adelstitel? — Einen Adelstitel! — Na also, da haben Sie's. Und nun verstehen Sie auch, wie schlau das Ordensverbot war. Man wird unsere demokratischen Brüder künftig alle adeln müssen, um sie zu belohnen. Sie allerdings werden sich vorläufig noch mit dem Adel des Geistes begnügen müssen. Zum Adel des Namens langt's noch lange nicht. Da sind Sie noch zu frech. Grüezi!

*

Frage- und Antwort-Spiel

Frage: „Warum soll die Steuerbehörde die Steuerzahler rücksichtsvoll behandeln?“

Antwort: „Herr Franke sitzt im Gasthaus. Am Nebentisch schläft ein Gast und schnarcht jämmerlich. Herr Franke wird nervös und winkt den Zahlkellner an sich: Warum lassen Sie den Mann nicht hinauswerfen? Er schläft da schon eineinhalb Stunden.“



„Es fällt mir nicht ein, ihn hinauszumwerfen,“ war die Antwort. Ich habe ihn schon dreimal aufgeweckt und jedesmal bezahlte er schön brav von neuem seine Beche.“

....

Frage: „Warum kann das statistische Amt nicht abgebaut werden?“

Antwort: „Heinz bittet den Vater, er möchte doch etwas vom Mond erzählen.“

„Der Mond,“ sagt der Vater, ist ein vollständig ausgestorbener Himmelskörper. Weder Luft noch Wasser gibt es dort und gar kein Lebewesen.“

„Aber dann ist ja der Mond ganz überflüssig“, meint Heinzchen.

„Das glaube ich auch,“ erklärt der Vater, „aber wohin soll er gehen, wenn er nun einmal da ist?“

*

Spruch

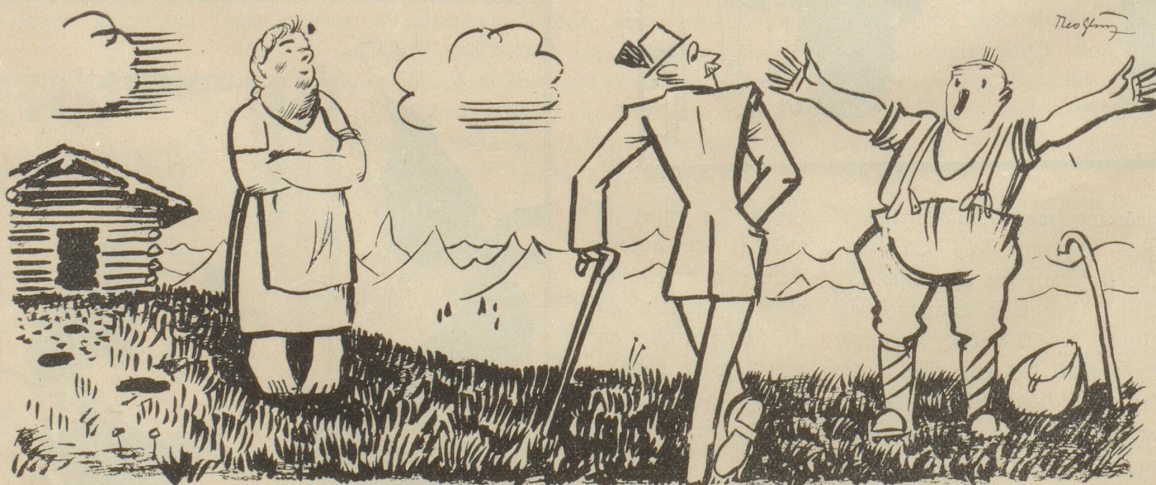
Jede Absicht ist falsch,
in der Kunst wie im Leben!
Die Wahrheit ist die beste Politik.
Würden die Großen sie üben,
Die Welt hätte Arbeit und Leben!

Seppchen

Taxameter- und Reiseunternehmung

Telephon **1111** SELNAU
Herrschaftl. Privatwagen, 3-, 4-, 6- und 8-plätzig
8 Gesellschaftswagen neuester Konstruktion
G. Winterhalder, Zürich, Werderstrasse 128.

Miss — verständnis



„Hören Sie mal — was ist denn eigentlich das da?“

„Hm — mis Schwiizerland!“

„Ach so — Mis Schwiizerland — fabelhaft, glaubte, die wäre verschoben!“